



ters schändlich gestraft wird. Es ist erstaunend und fast unglaublich, wie ungeschouet und gottlos man hierunter zu Werke gehet. Es wäre zu wünschen, daß dieses Unheil nur allein in den Woiwodschaften herrschte, es sind aber die meisten Gouvernementskanzleyen und andere Dicasteria nicht davon frey. Gott wolle Ihre Majestät unserer unvergleichlichen Kayserin Bemühung segnen, um einem solchen Uebel zu steuern, zu wehren, und wo es möglich, es aus dem Grunde auszurotten. Da mir die unbeschreiblich grosse Ungerechtigkeit, welche in allen Provinzen und Dertern des Russischen Reichs herrscht, aus zuverlässigen Zeugnissen auch sehr bekant ist, so wünsche auch ich gar sehr, daß es Catharinen der Grossen möglich seyn und gelingen möge, der himmelschreyenden Ungerechtigkeit abzuhelfen, welche das Russische Reich so unglücklich macht,, l. c. p. 511. Es ist möglich, daß dieser Wunsch in andern Reichen ebenfalls zu machen wäre.

Peter der III. betrat nach dem Tode der Kayserin Elisabeth den Thron. Am 11. Febr. 1762. kam des Grafens Befreyungsbukase mit einem Senatscourier an. Der Kayser Peter III. schickte ihm durch seinen Generaladjutanten Gudowitsch einen Degen bey seiner Ankunft in Petersburg, und erklärte ihn zu seinem Generalfeldmarschall mit der Ancienneté von 1732. Doch wurde das Patent

B 2

erst